„Hinter mir bleibt Staub“

Ich habe gelernt, nicht jedem Schatten nachzulaufen, nicht jede Tür, die zufällt, wieder aufzuschrauben. Denn nicht alles, was war, war echt. Und nicht jeder, der blieb, war recht. Falsche Hände, falsches Lächeln, falsche Zeit – all das trage ich nicht mehr mit, doch ich bin bereit. Habe Narben, ja. Doch keine, die mich bremsen. Sie zeigen nur: Ich bin durchs Feuer gegangen – fast ohne Grenzen. Ich schau nicht mehr zurück aus Angst oder Schmerz, mein Kompass sitzt jetzt tiefer – irgendwo im Herz. Was nicht mitwächst, fällt ab. Ganz einfach, ganz klar. Ich bin nicht, was ich war, sondern was ich heute beginne. Hinter mir bleibt Staub und vor mir liegt der Weg, den ich jetzt gehen werde.